

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 6

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Behandlungen der Stücke in einem Kleien-Türkischrotöl- oder Hydrosulfit-Bad zu nennen.

Statt nach dem Mehrbadverfahren kann man auch nach dem Einbadverfahren (Badische Anilin- und Sodafabrik der I. G. Farbenindustrie) arbeiten. Man setzt zu diesem Zwecke dem Bade 10—20% Essigsäure und den nötigen sauren und basischen Farbstoff zu, geht bei 30° C ein, treibt zum Kochen, kocht, bis die Wolle tief genug gefärbt ist und läßt hierauf ohne Dampf nachziehen. Das Nuancieren der Seide geschieht mit basischen Farbstoffen unterhalb der Kochtemperatur. Reinerer Effekt erzielt man aber, wenn zuerst der Wollfarbstoff kochend aufgefärbt, dann der Dampf abgestellt und bei niedriger Temperatur die Seide mit basischen Farbstoffen nachgefärbt wird.

Das Vorfärben der Wolle (siehe oben) kann auch so ausgeführt werden, daß man das Färbbad mit 10% krist. Glaubersalz, 8—15% Essigsäure (30%ig), 1¼—2½% Ameisen-

säure (85%ig) und der nötigen Farbstoffmenge beschickt; man geht dann mit dem Stück direkt kochend ein und läßt mindestens eine Stunde kochen. Nach dem Spülen wird mit Essigsäure bezw. Ameisensäure abgeseuert.

Wollseidene Sachen werden auch mit Chromentwicklungsfarbstoffen unter Zusatz von 10% Essigsäure und 10% Glaubersalz gefärbt, da diese die Seide möglichst ungefärbt lassen. Man geht kochend mit dem Stück ein und kocht etwa eine Stunde. Hierauf werden 3% Chromkali zugesetzt und die Nuancen dann durch weiteres Kochen entwickelt. Zwecks Reinigung der Seide wendet man gewöhnlich ein Abziehbad aus essigsäurem Ammon an oder bringt das Stück auf ein heißes Seifenbad.

Welche Farbstoffmarken der Färber in diesem oder jenem Falle am besten anwendet, darüber geben die Musterkarten der Farbenfabriken Auskunft.

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Die Musterkarten No. 969, 970 und 971 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Modenuancen Winter 1932/33 enthalten die neuen Modenuancen in neuester Bearbeitung. Die Färbungen der Karte No. 969 sind mit gut egalierenden, lichtechten Säurefarbstoffen ausgeführt, soweit die Brillanz der Nuance nicht die Verwendung saurer Triphenylmethanfarbstoffe notwendig machte.

Die gleichen Modenuancen sind in der Karte 970 gezeigt. An Stelle von Alizarinsaphirblau-Marken ist dort das bekannte Neolanblau GG als Blaelement verwendet worden, durch welches im allgemeinen die Licht- und Wasserechtheit verbessert wird. Neolanblau GG hat den weiteren Vorteil, daß bei der Lichteinwirkung die Nuance nur im Ton zurückgeht, ohne gleichzeitig zu ändern.

Karte No. 971 ist ganz neolanfarbig hergestellt worden. Diese Farbstoffe haben bekanntlich eine außerordentlich verbreitete Verwendung in der Färberei von echten Stückwaren gefunden. Die Neolanfarben egalisieren ausgezeichnet, sodaß selbst schwer durchfärbbares Material einwandfrei gefärbt werden kann. Die Abendfarbe der erzielten Töne ist sehr gut, die Lichtechtheit eher besser und die Lebhaftigkeit wesentlich größer als bei entsprechenden Chromfärbungen. Die mit Neolan eingestellten Modetöne sind licht-, schweiß-, wasser-, see-, wasser-, wasch- und tragecht.

Musterkarte No. 968 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Färbungen auf Regenmantelstoff. Diese Karte enthält 48 Modetöne, hergestellt mit ausgewählten Chlorantlichtfarbstoffen, Diazo-, Pyrogen- und Cibanonfarbstoffen. Bei den Chlorantlichtfarbstoffen ist in erster Linie auf gute Wasserechtheit und gute Lichtechtheit Rücksicht genommen worden, während bei Pyrogen- und Küpenfarbstoffen die Wasserechtheit durch die Natur der Farbstoffe gewährleistet ist. Bezüglich Lichtechtheit stehen die Cibanonfarbstoffe an erster Stelle. Die Vulkanisierbarkeit ist bei der Auswahl der Farbstoffe berücksichtigt worden.

Musterkarte No. 962 zeigt Wolle/Viskose-Gewebe mit weißen Acetatseideneffekten. In dieser Karte sind sowohl Färbungen nach dem Zweibad- wie auch nach dem Einbadverfahren illustriert. Das Zweibadverfahren beruht auf dem Vorfärben der Wolle mit gut egalierenden Säurefarbstoffen und nachträglichem Decken der Viskose unter Zusatz von Reservierungsmitteln. Im Einbadverfahren sind besonders die Halb-

wollechtfarbstoffe der genannten Gesellschaft verwendet, welche Acetatseide reservieren.

Karte No. 949, Chlorantlichtbraun BRLL ist eine Spezialkarte, welche Chlorantlichtbraun BRLL in der Verwendung für die verschiedensten Materialien zeigt. Chlorantlichtbraun BRLL eignet sich in vorzüglicher Weise zur Herstellung von lichtechten Färbungen auf Garnen aus Baumwolle, Viskose, Seide usw., die für den Dekorationsartikel bestimmt sind, für lichtechte Färbungen auf Dekorations- und Bekleidungsstoffen aus Baumwolle, Viskose und Seide, wie auch für gemischte Materialien, z. B. für die Strumpffärberei. Chlorantlichtbraun BRLL eignet sich ebenfalls für Zweifarbeneffekte auf Halbwole, Wolle-Viskose und Halbseide, da es bei Temperaturen bis zu 50° C die animalische Faser merklich schwächer anfärbt.

Die Cibacetfarbstoffe der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel werden durch Musterkarte 939 auf Acetatseidensatin in den Typfärbungen und in Kombinationen illustriert. In dieser Karte ist erstmalig Cibacetbrillantrosa 4B Pulver aufgenommen worden, ein neuer Farbstoff, welcher sich durch seinen wertvollen, reinen, Rhodamin ähnlichen Farbton auszeichnet. Cibacetbrillantrosa 4B Pulver zieht aus schäumendem Seifenbade und gibt sehr gut lichtechte, gut wasser-, wasch-, bügel-, reib- und avivierichte Färbungen. Der neue Farbstoff egalisiert sehr gut und färbt Baumwolle und Viskose kaum, Wolle und Seide nur wenig an. Cibacetbrillantrosa 4B Pulver eignet sich auch zum direkten Druck auf Acetatseide, ist aber nicht ätzbar. Die Cibacetfarbenserie ist mit dem neuen Cibacetbrillantrosa 4B Pulver auf 22 Farbstofftypen erweitert worden.

Die Spezialkarte No. 950, Chlorantlichtgrün BLL, illustriert diesen Farbstoff in der Verwendung für die verschiedensten Materialien und in Kombination mit Produkten, die die beste Lichtechtheit gewährleisten. Chlorantlichtgrün BLL eignet sich in vorzüglicher Weise zur Herstellung von lichtechten und gut waschechten Färbungen auf Garnen aus Baumwolle, Viskose, Seide usw., die für den Dekorationsartikel bestimmt sind, sowie für gemischte Gewebe. Chlorantlichtgrün BLL eignet sich ebenfalls für Zweifarbeneffekte auf Halbwole, Wolle-Viskose und Halbseide, da es bei Temperaturen bis zu 60° C die animalische Faser fast vollständig reserviert. Bei Verwendung von Albatex WS kann die Temperatur noch auf 70—80° C gesteigert werden, wobei eine bessere Ausgiebigkeit des Farbstoffes erzielt wird.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 31. Mai 1932. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die heutige sehr tiefe Preisbasis reizt nun auch mancherorts zu spekulativen Einkäufen auf Lieferung. Wir verzeichnen daher weiter ein mäßiges, gut verteiltes Geschäft. Yokohama/Kobe verkehrten in schwacher Haltung, da die Nachfrage weiter abgenommen hat. Man notiert:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Juni	Versch.	Fr. 13.50
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„ 14.—
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„ 14.50
„ Grand Extra Extra	13/15	„	„	„ 14.75
„ Triple Extra	13/15	„	„	„ 15.50
(sind sehr rar)				
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„ 14.—
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„	„	„ 14.—

Die ersten Coconsmärkte haben zu Preisen eröffnet, die die neue Seide auf eine etwas höhere Basis stellen würden als die zurzeit herrschende.

Shanghai: In der Berichtswoche hat Silber wieder eine festere Tendenz aufgewiesen. Dagegen macht sich die Nähe der neuen Ernte in der Preisgestaltung der Spinner bemerkbar, und mit festen Aufträgen wären interessante Käufe zu tätigen.

Szechuen Fil. Extra A	1er & 2me	13/15	Juni	Versch.	Fr. 18.—
Tsatl. rer. n. st. Wochun Extra B 1 & 2					„ „ „ 16,25
„ „ „ Extra C gleich					„ „ „ 16,25
Grasshopper A & B					„ „ „ 16,25
Steam Fil. Extra B moy. 1er & 2me	20/22				„ „ „ 15,25

Canton erfreute sich etwas lebhafteren Geschäften bei wachsenden Preisen. Unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	Juni	Verschiff.	Fr. 16,75
„ Petit Extra A	13/15	„	„	„ 15,25
„ Petit Extra C	13/15	„	„	„ 15.—
„ Best 1 new style	14/16	„	„	„ 13,25
„ Best 1 fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 12,50

New York meldet wieder etwas tiefere Preise. Die Umsätze bewegen sich weiter in mäßigen Grenzen.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Mai 1932. Die Seidenindustrie steht gegenwärtig im Zeichen des Saisongeschäftes. Dennoch aber ist die Lage insgesamt und im einzelnen bei den Textilbetrieben keineswegs erfreulich. Die Scheu vor dem Risiko und die wirtschaftliche und politische Unsicherheit bringen es mit sich, daß die Aufträge nur schleppend eingehen, diese durchweg sehr kurzfristig gehalten und ganz auf den augenblicklichen Bedarf eingestellt sind. Der Bedarf ist aber unübersichtlich. Die Beschäftigung bei der Weberei ist daher dauernden Schwankungen unterworfen und sehr ungleichmäßig, je nach den Artikeln, die im einzelnen Betrieb hergestellt werden. Sie ist bald gut, bald schlecht, bald zufriedenstellend, sodaß man bald Einschränkungen vornehmen, bald auch mit Hochdruck und mehreren Schichten arbeiten muß.

In der Samtindustrie ist die Lage immer noch kläglich und ungeklärt, da Aufträge für die kommende Saison kaum vorhanden sind, das Ausfuhrgeschäft überall abgedrosselt wird und im eigenen Lande sich die Lage immer noch weiter verschlechtert. Es konnten nur vereinzelte kleinere, kurzfristige Aufträge zur Ausführung gelangen.

In der Seidenindustrie ist die Lage besser, wenn auch nicht befriedigend. Im Mittelpunkt der Nachfrage stehen hier die Saisonartikel, vor allem die Kleiderseiden und Futterstoffe. In Kleiderseiden werden immer weitere Neuheiten herausgebracht, speziell bedruckte Marocains und andere Crêpegewebe; Crêpe Georgette und leichte duftige Chiffons mit großen und kleinen Blumenmustern treten dabei besonders stark in den Vordergrund. Daneben bringt man allerlei Leinen-, Rips- und Satinstoffe aus Kunstseide und billige Waschseiden mit Ring-, Ball- und Tupfenmustern, auch mit leeren und gefüllten kleinen Karos, weiter auch mit Punkten und Tupfen in schrägen Streifenmustern. Auch kombinierte Diagonalmuster mit Punkten und Tupfen oder Karos werden gebracht. Liniestreifen treten gleichfalls immer mehr in den Vordergrund. Eine Fülle von Angeboten, Mustern, Farben und Preisen. Die Farbenskala zeigt oft bis zu 24 verschiedene Töne von weiß, gelb, rose, grün, rot und blau bis schwarz. Neuerdings bringt man auch wieder viel Douppions mit den beliebten Tupfen und Kleinkaromustern.

Der Seidenschal hat sich eine neue Position im Sturm erobert und gehört mit zur neomodischen Kleidung. Er hat bald die Form von einem schmalen länglichen Tuch, bald von einem Zipfelschal, bald auch eines großen viereckigen Schultertuches. Er ist bald aus Seide, bald aus Kunstseide, im übrigen durchweg sehr bunt und farbenfreudig aufgemacht mit Karos und Tupfen oder wechselnden Flächenmustern geziert. Die Ateliers haben dadurch wieder zu tun bekommen.

Die Nachfrage nach Bändern hat angehalten, da sich auch das Putzgeschäft stark belebt hat. Rips- und Satinbänder genießen weiter den Vorzug. Seitdem die Punkt- und Tupfenmode aufgekommen ist, bringt man auch ähnlich ausgeführte bedruckte und bestickte Bänder. Das Saisongeschäft in Krautwatten ist mit Pfingsten eigentlich vorbei. Man rechnet aber auch hier infolge des verspäteten Geschäftes mit weiteren Aufträgen. Die Nachfrage nach Schirmstoffen hat bei dem

besseren Wetter nachgelassen. Man freut sich umso mehr über das regere Stoffgeschäft. kg.

Lyon, den 30. Mai 1932. Seidenstoffmarkt: Die Lage des Seidenstoffmarktes hat sich nicht viel verändert. Die Nachfrage nach hellen Stoffen war und ist noch eine große. Jedermann will helle Farben haben. Leider haben aber nur wenige Fabrikanten auf Stock gearbeitet; da man heute für bedruckte Artikel mindestens 4–5 Wochen verlangt, können viele Aufträge leider nicht ausgeführt werden. Die größte Nachfrage hat der kunstseidene Crêpe de Chine zu verzeichnen. Seit zirka drei Monaten werden täglich große Mengen verkauft, hauptsächlich in ganz leichten, billigen Qualitäten. Besonders diesen Monat wurden große Dispositionen gegeben, da die Preise unfehlbar in die Höhe gehen werden. Vor einigen Tagen wurde die Viscose um 2 bis 3 frs. je Kilo erhöht; dazu kommt ferner noch ein Aufschlag des Weblohnes und der Farbpreise. Zudem wird meistens eine Lieferzeit von 6 bis 10 Wochen verlangt, also Juli/August. Momentan werden große Anstrengungen gemacht, die Qualitäten auch in 80 cm Breite herzustellen, um noch einen bessern Einstandspreis zu erzielen. Der kunstseidene Crêpe Georgette imprimé wird besonders in hellen Farben viel verlangt; Gelegenheitsposten sind stets im Handumdrehen verkauft. Die Georgettes werden hauptsächlich mit größeren Blumenmustern gebracht, viel auf weißem Fond mit zwei Tönen blau, gelb, rot usw. Die am meisten verlangten Farben sind: weiß, nil, citron, fraise, ciel, bleu clair, champagne, rose. Die Nachfrage nach Punktmustern ist immer noch eine große. Besonders helle Farben sind gesucht, ebenfalls Diagonalmuster in bunter Ausführung.

Haute Nouveauté-Artikel für den Winter 1932/33: Die meisten Fabrikanten haben für den Winter überhaupt keine Kollektion vorbereitet. Erstens weiß man heute absolut nicht, was verlangt wird und zweitens kosten besonders die Dessins für die Wintersaison ein ungeheures Geld, so daß viele Fabrikanten davon Abstand nehmen. Die wenigen Kollektionen, die bis heute herausgekommen sind, enthalten nicht viel Neues. Man findet in denselben Crêpe de Chine soie ajouré, Marocain façonné (kleine Motive), einige Proben Flaminga façonné, sowie Gazen. England kauft, wie jedes Jahr, Velours façonné, auf Fond Baumwolle oder Seidengeorgette. Metall-Artikel sind nur vereinzelt zu sehen: einige Crêpe de Chine mit kleinen Effekten von Silber oder Gold.

Exotische Stoffe: Die Nachfrage hat bedeutend nachgelassen. Es werden noch sofort lieferbare Honan naturel gehandelt, doch hat der Artikel diese Saison nicht die Rolle gespielt, wie letztes Jahr.

Echarpes, Lavallières und Carrés: Die Kunstseide hat die reine Seide ganz in den Hintergrund gedrängt; es werden gegenwärtig nur noch ganz billige Echarpes und Lavallières verlangt. Die Nachfrage in diesem Artikel war bis Mitte Mai eine sehr große, so daß viele Aufträge gar nicht ausgeführt werden konnten. Großen Anklang fanden die Schlauch-Echarpes mit Bayadèrestreifen.

Toile de soie: Man verlangt neuerdings wieder Toile de soie und bessere Crêpe für Damenkleider. Sehr guten Anklang haben die Piqués gefunden, ebenso die „à jour“-Dessins. C. M.

Baumwolle

Zürich, den 28. Mai 1932. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Wir erleben fortgesetzt äußerst ruhige Märkte, da die Ernte gute Fortschritte macht, und der Verbrauch überall in der Welt abzunehmen scheint. Die angesichts dieser Umstände verhältnismäßige Stetigkeit der Preise ist vielleicht das eine ermutigende Merkmal.

Der Grund für diese Stetigkeit ist, daß die Stimmung in Amerika etwas hoffnungsvoller ist infolge Obligationenkäufen seitens der amerikanischen Regierung — mit der Absicht, die so freigewordenen Kredite dem Handel zuzuführen. Dies ist die Ursache einer festen Effektivbasis im Süden — bei sehr geringer Verkaufslust. Auch sind die Spinner mehr geneigt, Termine statt Effektiver zu kaufen — infolge der verhältnismäßig hohen „Basis“ für letztere.

In der vergangenen Woche machte die Ernte im großen und ganzen weiter gute Fortschritte. In den letzten paar Tagen haben jedoch die schweren Regenfälle in den östlichen Staaten die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, und es wird gemeldet, daß in einigen Teilen die Käfermenge in der Zu-

nahme begriffen ist. Auch ist in Nord- und Ost-Texas, wo es übermäßig viel geeignet hat, Neuanpflanzung nötig.

Die jetzt vorherrschende Meinung ist, daß das Areal um etwa 10% reduziert werden wird, sodaß man — die revidierte Arealziffer letzter Ernte als Basis genommen — in dieser Saison ein Areal von etwa 36,624,000 Ackern erwarten kann. Der Durchschnittsertrag der letzten sechs Saisons ist 165,5 lbs, was auf Grundlage obigen Areals eine Ernte von 12,122,000 Ballen ergeben würde. Gegenwärtig sieht es daher nicht so aus, als ob für eine wesentliche Reduktion des kolossalen Vorrags von dieser Ernte während nächster Saison irgendwelche Aussicht besteht. Es ist jetzt warmes trockenes Wetter nötig, aber dies ist während der nächsten paar Wochen zu erwarten, zu welcher Zeit die Kondition der Ernte gewöhnlich am besten ist.

Falls daher nicht der Verbrauch zunimmt, sehen wir vor Herannahen der Ernteschreckensperiode nicht viel Aussicht für höhere Preise — es sei denn, daß das auf eine künstliche Preissteigerung gerichtete Bestreben erfolgreich ist.

Ägyptische Liverpool: Infolge des Aufhörens der Verkäufe seitens der ägyptischen Regierung ist der Markt stetig. Die Regierung scheint auch mit verschiedenen Ländern Tauschhandelsabkommen getroffen zu haben. Es heißt, daß gegen Sakel- und oberägyptische Baumwolle seitens Deutschlands während eines sich über drei Jahre erstreckenden Zeitraums für £ 300,000 Kunstdünger geliefert werden soll, während ferner verlautet, daß Tschechoslowakien, Schweden und Ungarn Abkommen getroffen haben, Obligationen für Baumwolle in Zahlung zu geben. Vermutlich wurde dieses Abkommen getroffen, ehe die Regierung die Verkäufe einstellte.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Betrachtungen über die Schweizer Mustermesse 1932

Die wirtschaftliche Pflicht. Die Messe der Neuzeit hat andere Aufgaben als die mittelalterliche Warenmesse. Planmäßigkeit und Zielsetzung charakterisieren die Mustermesse. Jede Messe braucht ein klares Programm, das eingestellt ist auf die Wirtschaftslage. Immer müssen die geistigen Kräfte der Wirtschaft, die Initiative, Organisation und kluge Kalkulation geweckt und geführt werden. Die verschiedenartigen Kräfte brauchen ein gleichgerichtetes Ziel, wenn sich die Entwicklung zum Vorteil aller Menschen auswirken soll. Das verlangt die Vernunft.

Die besondere Aufgabe der Schweizer Mustermesse 1932 vom 2.—12. April war für alle Wirtschaftskreise deutlich. Die unerhörte Belastung der Wirtschaft auferlegt uns die Pflicht zur Einsetzung aller Kräfte. Es gilt, der Krisis die Stirne zu bieten. Es gilt, an der Messe den Geist und den Willen zum Durchhalten zusammenzufassen. Ihr Appell an die gesamte Wirtschaft forderte praktische Solidarität. An der Messe mußte sich zeigen, daß der sichere Erfolg nicht durch Schlagworte, sondern durch die Innehaltung der geraden Linie zu erkämpfen ist. Eine wahre Volksgemeinschaft kann nur bestehen auf festverankerten ethischen und moralischen Grundsätzen. Das war die Erwartung der Messe in diesem schweren Wirtschaftsjahre.

Lehren der Messe 1932. Die Messe 1932 war ein Lichtblick auf das dunkle Wirtschaftsbild der Zeit. Es sind Kräfte aufgedeckt worden, die uns Vertrauen geben, daß auch die größten Schwierigkeiten überwunden werden können. Es braucht nur die richtige geistige Einstellung zu den großen

Wirtschafts- und Kulturaufgaben. Es braucht nur guten Willen und die Energie zum Durchhalten. Das so erfreuliche Messe-Ergebnis ist in diesem Sinne das Resultat von Gemeinschaftsarbeit. Es ist eine positive Tat solidarischer Gesinnung. Die Messe dient gerade in dieser Beziehung der Förderung eines wirtschaftspolitischen Ideales. Solider Aufbau braucht Zeit. Wir sehen in der Messe diesen Grundsatz bewährt. Ein fester Aufbau ist geschaffen auf der Angebot- wie auf der Nachfrage-seite. Eine treue Ausstellerschaft ist heute vorhanden, die auch unter sich eine Solidarität geschaffen hat, deren geschäftliche Bedeutung hoch einzuschätzen ist. Die Messe hat auch Traditionen geschaffen im Messebesuch. Es ist heute erwiesen, daß ein großer Kreis der Geschäftswelt regelmäßig die Messe besucht. Wir sehen die Fortschritte dieser Entwicklung in verschiedenen Branchen. So sind z. B. die Uhrenhändler dieses Jahr schon in viel größerer Zahl erschienen. Die Aussteller in der Baumesse haben besonders hervorgehoben, daß der Besuch seitens der Fachkreise sehr gut war. Die Kontinuität in der Beteiligung erweist sich als eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Messe-Erfolg. Es sei auch nur daran erinnert, in wie fruchtbarer Weise die Messe eine Zusammenarbeit durch die initiativen Kräfte ermöglicht: durch die Tagungen wirtschaftlicher Organisationen, durch den Besuch der Behörden und besonders auch durch die Zusammenarbeit der Presse für eine so ernsthafte Angelegenheit zur Förderung des Fortschrittes von Technik, Wirtschaft und Kultur. Die Schweizer Mustermesse 1932 hat uns wieder diese Gewißheit gegeben.

Mailänder Messe 1932. Dieses Jahr blieben die ausländischen Aussteller der Textilmaschinen-Industrie fast vollständig aus. Von ganzen 14 Ausstellern der Textilmaschinen-Industrie gegenüber 35 im vergangenen Jahr, waren nur zwei französische und je eine schweizerische und deutsche Textilmaschinenfabrik vertreten. Trotzdem die Besucherzahl der Mailänder

Messe von 1,8 auf über 2 Millionen stieg, wurden jedoch, speziell in der Textilmaschinenindustrie viel geringere Abschlüsse als im vergangenen Jahr gefügt. Die Ursachen liegen in der sehr schweren Krise begründet, in der sich der Großteil der italienischen Textilindustrie befindet. H. W. G.

MODE-BERICHTE

Pariser Modebrief

Die Pariser Modeausstellung auf der XXIV. Pariser Messe.

Die Pariser Mode und speziell die der Mäntel und eleganten Tailleurkostüme beteiligte sich mit zahlreichen Modellen an der diesjährigen Pariser Messe. Trotzdem war die Beteiligung, was die Anzahl der Aussteller anbetrifft, bedeutend geringer als in vergangenen Jahren. Der Grund hierfür darf natürlich nicht etwa in einem verringerten Interesse oder in einem Verkennen der internationalen Bedeutung der Pariser Messe gesehen werden, sondern ist nur eine ganz natürliche Folgeerscheinung der großen und anhaltenden Weltwirtschaftskrise, die sich auch in Frankreich überall mehr und mehr fühlbar macht. Trotzdem ist die Modeindustrie bisher von der Krise noch nicht so besonders berührt worden. Bei den ge-

zeigten Modellen handelte es sich fast ausnahmslos um schöne und reiche, aber nur für die ganz kaufkräftige Kundschaft in Frage kommende Luxusware. Daß indessen auch dieser Kundenkreis bereits mit der Wirtschaftskrise sich herumzuschlagen beginnt, wird wohl schlagend durch das große Entgegenkommen seitens der führenden Modehäuser bewiesen, die alle oder doch fast alle, durch Ratenzahlungen den Rückgang des Umsatzes aufzuhalten suchen; ein Verfahren, das natürlich Früchte trägt, aber in mancher Hinsicht den Geschäftsmann doch vor eine schwere Prüfung stellt und für ihn häufig eine große Belastung bedeuten, der er sich kaum entziehen kann, wenn er seinen Kundenkreis für die teure Luxusware nicht noch mehr zusammenschumpfen sehen will.